

Gefangen in einem virtuellen Spiel

Final Fantasy 7

Von Heartless_X

Kapitel 34: vierunddreißig

Sorry für die lange wartezeit *verbeug*
puh, es hat etwas gedauert aber jetzt geht es ja wieder weiter.

have fun! ^.^

Vierunddreißig:

Nach zahlreichen Schießereien und einigen mörderischen Rettungsaktionen gelang es uns schließlich in ein Haus zu... flüchten, sag ich mal. Dort konnten wir uns regenerieren und seltsamerweise auch das viele Geld und die verschiedenen Patronen, die wir den DG-Soldaten geklaut hatten, sortieren. Ich hasse Unordnung in meiner Tasche! Bin eben ein waschechtes Mädchen, auch wenn ich eine Turk bin.

Wir begegneten auf diesem langem Weg (ist im Spiel gar nicht so weit, aber es ist so!) 23 Soldaten unserer Seite, mit denen wir Informationen austauschten. Wobei die meisten von ihnen erschossen wurden... Naja, wir sind eben in diesem Haus. Ja, DIESEM Haus! Wir durchkämmten die unteren Räumlichkeiten (wir fanden unter anderem auch einen Shop!!). Vincent versuchte die ganze Zeit über, etwas aus mir herauszubekommen. Aber ich blieb hartnäckig. „Was du nicht weißt, macht dich nicht heiß“, wich ich aus.

Er blieb auch zäh. „Sag mir, was du weißt, Nora!“ Ich schauderte bei seinem scharfen Ton. „Es würde nichts ändern“, seufzte ich und stieg die Treppe hinauf. „Dann sag es mir!“, forderte er und stellte sich vor mich. >Der wird lästig. Soll ich übernehmen?<, knurrte River in meinem Kopf. >Nein, ich krieg das schon hin.< „Was willst du hören? Das das hier ein Happy End hat? Das weiß ich nicht. Allein schon, dass wir 4 –Kim, Squall, Cifer und ich– hier sind, hat den Lauf der Dinge verändert. Es sind ähnliche Ereignisse ja, aber nicht die gleichen.“

Das hat fürs Erste gesessen. Während wir in den 1. Stock gingen, schwiegen wir. Wir würdigten dem anderen nicht mal einen Blick. Aber zu gerne wüsste ich jetzt, woran er denkt. Ich warf diesen Gedanken schnell in die Mülltonne, da Vincent doch auch ein Privatleben haben durfte.

Wir betraten ein Büro. „Vincent Valentine“, ertönte eine Stimme. Ein kleines Mädchen mit kurzen braunen Haaren und orangefarbenen Augen trat zusammen mit einem großen Kerl von der anderen Seite her ein. So so, Shelke und Azul. Das Mädchen starrte mich an. „Nora Sunshine also“, grinste sie. Ihre Augen glühten unheimlich. „Mein Turckname ja, mein richtiger Name nein“, entgegnete ich.

Azul knurrte, hob seine riesige Hand und sofort erschienen feindliche Soldaten. >Willst du diese Typen fertig machen, River?< >Liebend gerne!<, grinste der Wolf und übernahm meinen Körper. Shelke schreckte überrascht zurück. River stürzte sich auf die Soldaten und schnitt ihnen mit seinem Messer (er brauchte schließlich auch eine Waffe) einem nach dem anderen die Halsschlagader auf.

Vincent hingegen erschoss diejenigen, die sich an uns heranschleichen wollten. Als niemand mehr übrig war, übernahm wieder ich den Körper und steckte das Messer zurück. „Mein richtiger Name ist Nora Lexus, verstanden?“ Shelke funkelte mich an und wandte sich wieder an Vince. „Vincent Valentine, Hüter der Protomateria-“ „Jetzt geht das wieder los“, seufzte ich kopfschüttelnd. „Wovon? Protomateria?“, fragte Vincent mich verwirrt.

„Ich kläre dich nicht auf“, maulte ich und drehte mich weg. Das soll er gefälligst selbst rausfinden. Ich bin doch kein wandelndes Wikipedia, wo man alles nachschlagen kann! Shelke's Augen hörten auf zu glühen, sie kippte um. Aha, ihre Makoenergie hat nachgelassen. „Du hast Glück“, knurrte Azul, packte Shelke und trug sie weg. „Es tut mir Leid“, murmelte sie erschöpft.

„Glötz mich nicht so blöd an!“, fuhr ich meinen Partner an. „Ich weiß ja selbst nicht so genau, was das ist.“ „Aber du hast davon gehört“, beteuerte er. Ich seufzte laut. Jemand lief die Stufen hinauf und erschien im Büro. Keuchend blieb er stehen. „Es ist schon eine Weile her, Vincent“, keuchte er und sah mich an. „Hallo Nora. Du auch hier?“ „Klar“, antwortete ich lächelnd. „Was gibt's neues Reeve?“

Einige WRO-Soldaten stießen ebenfalls auf uns und begutachteten die toten Soldaten. „Mein Gott! Habt ihr die so zugerichtet?“, fragte Reeve entsetzt. Vincent zeigte nur mit dem Finger auf mich. „Hey! Tu doch nicht so unschuldig! Du hast doch auch einige gekillt“, schrie ich den Schwarzhaarigen an. Reeve lachte amüsiert. „Was willst du von uns?“, kam es nur von Vincent.

Ich hörte da gar nicht so genau zu, wie Reeve ihn gerade zu anbettelte, ihnen wieder aus der Patsche zu helfen. Ich stand einfach nur am Fenster und starrte nach draußen. Ich formte meine Augen zu schlitzen, als ich DG-Soldaten sah, die ins Gebäude schlichen. So war das also! PENG! Ein lauter Knall zerfetzte die Luft. Ich wirbelte herum und sah Reeve zu Boden gehen. Vincent erschoss den Schützen und kniete sich zu Reeve runter.

Ich stellte mich neben ihm hin, machte keine Gestik auch nur einen Finger zu rühren. Der Oberkörper von Reeve löste sich und einen zusammengerolltes Fellknäuel rollte heraus. „Da hab ich ja noch mal Glück gehabt!“, rief dieses Etwas schrill. Ich packte die vorlaute Katze am Kragen und hob ihn zu mir hoch. „Kannst du diese maskegrade nicht einfach mal lassen, Cait Sith?“, sagte ich. Die Katze kratzte sich verlegen am

Hinterkopf.

„Kann es sein, dass du heute schlecht drauf bist?“, fragte Vincent. Auch Cait Sith starrte mich nun an. „IST DAS EIN WUNDER?! Ständig löchert mich ein langhaarige Turk wegen den kommenden Ereignissen!“, rief ich aufgebraust. „Wer denn?“, hackte Cait Sith nach. PENG! Das war der kleine Schädel des Katers als er mit meinen Faustknöcheln Bekanntschaft gemacht hatte.

>Wowwowow, beruhige dich wieder! Was ist denn in dich gefahren?<, schrie Riverhunter in meinem Kopf. >Lass mich in Ruhe!<, fauchte ich zurück und presste meine Hände gegen die Schläfen. River war kurz davor, mir meinen Körper mit Gewalt zu entreißen. >Hör auf damit, verdammt noch mal!< >Hey, ich tu das nur für dich, klar? Nicht dass du versehentlich deine Freunde umlegst<, sagte River und übernahm meinen Körper.

>Gib mir die Kontrolle wieder zurück, River! SOFORT!!!< Doch es half all das Schreien nichts. Er hatte mich in meinem eigenen Verstand eingesperrt. Aber was war jetzt wirklich mit mir los? So bin ich doch sonst nicht. Ich raste nie aus! Das macht doch immer Kim. Aber ich? Nein... ich mache so was nicht. Ich seufzte schwer und ließ mich auf dem Boden nieder. Ich schloss meine Augen, um nachdenken zu können.

Sichtweise von Riverhunter:

Ich öffnete die Augen. >Es ist nur zu deinem Besten, Nora<, dachte ich und hob den Kopf. „Ist alles in Ordnung?“, fragte mich der komische Kater mit der Krone auf dem Kopf. Ich musterte ihn streng, worauf er zurück wich. „Du scheinst sie sehr zu mögen, wenn du sie vor sich selbst beschützt“, meinte der Typ neben mir. Ich lachte trocken. „Wir sind keine Freunde. Wir sind eher... Zwangspartner.“

„Da du offensichtlich nicht Nora bist, verrätst du uns deinen Namen, wenn du einen hast?“, fragte er weiter. Seine roten Augen musterten die meine. „Riverhunter. Aber sie nennt mich immer nur River, manchmal auch Hunter“, antwortete ich und fügte hinzu: „Kommt auf ihre Laune an.“

Der Kater, Cait Sith oder so, wechselte die Blicke zwischen uns hin und her. „Wir haben noch viel zu erledigen“, sagte ich schließlich und sprang durch das Fenster nach unten. Der Langhaarige folgte mir schweigend, bis er die Stille unterbrach. „Was hast du mit Nora gemacht?“ „Ich hab sie in ihrem eigenen Verstand eingesperrt. Dort soll sie nachdenken“, antwortete ich und versuchte, das Ding in meiner Hand zu verstehen. Es hieß Cerberus oder so.

Ich selbst tat so gut wie gar nichts, als uns diese Soldaten angriffen. Was ging es mich an, wenn die Menschen ein Problem mit uns hatten. Ich wich lediglich nur ihren Schüssen aus. „Wie funktioniert dieses Ding eigentlich?“, fragte ich und schwenkte die Waffe hin und her. Er seufzte leise und zeigte es mir. „Ihr Menschen seid abartig“,

sagte ich nur und erschoss einen feindlichen Schützen.

Irgendwann erreichten wir einen Hauptplatz. Viele DG-Soldaten warteten schon auf uns. Es dauerte auch eine Weile, bis wir alle gefunden und getötet hatten. „Haben wir eigentlich auch Verbündete?“, fragte ich und füllte meine Waffe mit neuen Patronen. Er nickte und deutete auf ein großes Tor. Aha, die warteten dahinter wohl auf uns. Ich schnaubte und erschoss einen Scharfschützen, der sich hinter ein Fenster versteckte.

Ich hörte etwas zischen. Es kam näher. Ich spähte in die Richtung und erkannte ein metallenes Fluggerät, das eine Rakete auf uns zufliegen ließ. Ich stieß Valentine –so lautete sein Nachname– beiseite und wich der Rakete in die andere Seite aus. „Das ist also der erste Bossgegner, von dem sie gesprochen hatte“, murmelte ich und wich einer weiteren Rakete aus.

Valentine zielte auf die Propeller, ich auf die Piloten und den Motor. Er traf den Tank. Sehr gut! Ich zielte auf die zerbeulte Motorhaube und traf. „Gib ihm den Rest!“, rief ich. Er nickte, sprang auf den Hubschrauber, schoss ein paar mal auf die Propeller und brachte ihn zum Explodieren. Die „Libelle“ ergriff die Flucht. Ich schloss die Augen. >Hast du dich wieder beruhigt?<

Sie hob ihren Kopf, der auf ihren Armen ruhte. Sie saß zusammengekauert da, ihr Blick war leer. >Ich hab nachgedacht<, sagte sie und erhob sich langsam. >Ach wirklich?< Sie nickte und lächelte mich an. Erst jetzt fiel mir auf, dass wir, obwohl sie stand, auf Augenhöhe waren. >Du siehst aus wie ein Mensch, River<, sagte sie sanft und berührte meine Wange. >Rede keine Quatsch. Ich lass dich doch noch etwas hier drinnen<, schnauzte ich und öffnete wieder meine Augen.

Valentine sah mich besorgt an. „Geht’s ihr noch immer nicht besser?“ „Machst du dir etwas Sorgen um sie?“, entgegnete ich vergnügt. Er funkelte mich an. Wieso hat sie gesagt, ich sehe aus wie ein Mensch? Ich bin ein Wolf. Oder etwa nicht mehr? Hab ich mich bereits in einen Menschen verwandelt? Geht das?